

Pirappu - Tagebuch der Indienreise vom 29. März - 9. April 2015

Zusammengestellt von Rita Monz



Trier, März 2015 - Gemeinsam mit Pirappu e. V. in Deutschland unterstützt die kfd im Diözesanverband Trier das Projekt in Indien seit drei Jahren. Der indische Projektpartner ist PMD (People's Multipurpose Development Society), eine gemeinnützige Nichtregierungsorganisation (NGO). Nachdem im letzten Jahr Dr. Annie und Mr. Anbarasu Deutschland u.a. auch die kfd besucht haben, startet jetzt mit einer kleinen Reisegruppe der Gegenbesuch in Indien. Am 31. März feiert PMD den 40. Geburtstag. Dazu ist die Reisegruppe eingeladen. Die Reise möchten wir mit einem Tagebuch begleiten und in Wort und Bild ein wenig an den Eindrücken und Begegnungen der Reisegruppe teilhaben, die aus 13 Erwachsenen und dem kleinen Jonathan Simon, selbst erst ein paar Monate alt, besteht.

Neben dem Fest stehen Besuche in der Geburtshilfestation Pirappu im MHC (Maternity Health Center) in Anayeri, den umliegenden Dörfern und Schulen sowie von Frauenprojekten in der Region Tamil Nadu auf dem Programm.

Die erste Idee zu dieser Reise hatte Daniela Nedogoda-Simon, die selbst als Hebamme für einige Monate im MHC gelebt und gearbeitet hat und jetzt für die kfd als Projektreferentin im ganzen Bistum unterwegs ist.

Anmerkungen zum nachfolgenden Reisetagebuch

Viele Bilder erreichten uns aus Indien, die wir nicht alle im Reisetagebuch oder bei Facebook unterbringen. Deshalb haben wir eine **Bildergalerie** auf der kfd-Homepage (www.kfd-trier.de) angelegt.

Die Dokumentation ist entstanden aus den täglichen Berichten von Petra Erbrath. Die Fotos im Reisetagebuch und in der Bildergalerie stammen von Mr. Anbarasu, Petra Erbrath, Simone Schermer, Sascha Simon und vom MHC.

29. März - Tag 1 – Auf geht's nach Indien

Heute geht die Reise nach Indien endlich los. Die Reisegruppe lernt die Geburtshilfestation Pirappu und sicherlich noch etwas mehr von Indien kennen. Wir sind gespannt, was es zu erzählen gibt. Wir wünschen allen eine wundervolle Reise und Gottes Segen:

Reist mit Gottes Segen

Er halte schützend seine Hand über euch, bewahre eure Gesundheit und euer Leben und öffne euch Augen und Ohren für die Wunder, die euch in Indien begegnen.

Er schenke euch Zeit zu verweilen, wo es euren Seelen bekommt.

Er schenke euch Muße zu schauen, was den Augen wohltut.

Er schenke euch Brücken, wo der Weg zu enden scheint und Menschen, die euch in Frieden Herberge gewähren.

Der Herr segne, euch und alle, denen ihr begegnet.

Er halte Übles fern von euch.

Er mache eure Herz froh, die Blicke weit und die Füße stark.

Der Herr schenke euch eine glückliche Reise. (nach Gerhard Engelsberger)

Flughafen Frankfurt



Zum Foto schreibt Petra Erbrath: „**Die Gruppe ist eingeecheckt, jetzt warten wir geduldig auf den Abflug. Alle sind aufgeregt.**“

30. März - Tag 2



Gestern Abend ist die Gruppe müde aber wohlbehalten gelandet. Heute schreibt Petra Erbrath, unsere kfd-Diözesanreferentin und Reiseleiterin: „**Das ist der Blick von unserer Dachterrasse im Hotel in Pondicherry. Hier ist es total drückend, aber jetzt geht hier auch ein gutes Lüftchen. Nach nochmal 4 Stunden Fahrt mit dem Reisebus, extrem viel Gehupe, aber super Busfahrer, sind wir hier angekommen. Die Gruppe erkundet jetzt Pondicherry und kleidet sich für das Fest morgen ein.**“



Während unsere Reisegruppe in Indien angekommen ist und sich nun bald auf den Weg ins MHC macht, wurde dort heute ein Mädchen geboren. Fast 100 Kinder haben bis dato dort das Licht der Welt erblickt. Wir freuen uns riesig.

Übrigens: Pirappu bedeutet "Geburt".

31. März - Tag 3



Wir reisen weiter durch Indien: Petra Erbrath schreibt uns per Mail: **"Eingekleidet für das heutige Fest anlässlich des 40-jährigen Bestehens der Nichtregierungsorganisation PMD. Die Geburtshilfestation ist eines der Projekte der PMD. Nachdem die Damen gestern in Pondicherry die entsprechend Festbekleidung organisiert haben, ging es heute Morgen um 8.30 Uhr mit dem Bus nach Mangalapuram zum großen Jubiläumsfest der PMD am Nachmittag. Zum Zeichen der Verbundenheit wird die deutsche Delegation rote Armbänder bedruckt mit dem Text „Geboren um zu leben“ in Tamil, Englisch und Deutsch an jede der indischen Frauen überreichen". Namaste Petra**



Gruppenbild mit Mr. Anbarasu, Dr. Annie und Sohn

Später erreichen uns noch O-Töne vom Fest: **„Kein Geduldsfaden ist so lang wie der indische - nach 10 Stunden Fest ist unsere Delegation erschöpft, glücklich, voller**

Eindrücke. Es gibt kaum Worte dafür, es ist laut und bunt und trotzdem leicht und angenehm.“



Luisa beim Knoten der Bändchen, die als Zeichen der Verbundenheit aus Deutschland mitgebracht wurden.



Daniela beim Überreichen der kfd-Urkunde.

Ein herzliches Namaste auch von uns nach Indien.

PS: Namaste ist eine Begrüßungsformel und bedeutet "Verehrung sei dir (dargebracht)."

1. April 2015 - Tag 4



Angekommen im MHC, der Geburtshilfestation. Petra Erbrath schreibt: „**Anbarasu hat uns herzlich willkommen geheißen. Total intensiver Austausch mit den Krankenschwestern. Außerdem haben wir zwei Frauenprojekte und ein Schulprojekt besucht. Die Menschen sind sehr freundlich und offen. Wir durften ihre Hütten, ihr Zuhause, betreten.**“



Und von den Bildern, die Herr Wießner geschickt hat, ist herauszulesen: **Der Kleineste, der kleine Jonathan, fühlt sich sichtlich wohl.**



Auf dem Foto mit Jonathan ist übrigens Dr. Annie, die im letzten Jahr mit ihrem Mann, Anbarasu, bei uns zu Besuch war.

2. April, Tag 5



Blick am Morgen vom MHC in Anayeri in die Landschaft

Per MMS von Petra Erbrath übermittelt: **„Morgens haben wir noch einmal zwei interessante Frauenprojekte besucht. Nach der Mittagspause haben sich alle etwas ausgeruht. Am Abend stand der erste Tempelbesuch auf dem Programm.“**



Sonnenuntergang über dem Tempel von Talagirisvara

„Der Weg durch diese Nacht ist lang. Für Jesus gibt es kein Zurück auf seinem Weg, er geht ihn bis zum Ende. Auch wir wollen uns auf den Weg machen, wollen versuchen, in dieser Nacht an der Seite Jesu zu bleiben, zu wachen und zu beten. Dabei kommen wir vielleicht unserem eigenen Leben auf die Spur. Nehmen wir unsere Welt mit auf diesen Weg, mit hinein in diese Nacht: uns selbst mit unserer Sehnsucht und Begrenztheit, aber auch die Menschen überall auf Welt mit ihrer Hoffnung und Sorge. Bleiben wir in Gedanken bei den Hungernden und Leidenden. Wachen wir mit denen, die nicht schlafen können - weil sie Hunger haben nach Nahrung, nach Zuwendung, nach Gerechtigkeit. Wachen wir mit allen, die keine Ruhe finden, weil sie um ihr Überleben kämpfen oder sich sorgen um das Überleben ihrer Mitmenschen. Beten wir gemeinsam und bringen wir all das vor Gott, was uns Sorgen macht - aber auch alles, was uns hoffen lässt. Weiten wir unseren Blick auf unser gemeinsames Dasein in der globalisierten Welt. Amen.“ (aus einer Arbeitshilfe von Misereor zu Gründonnerstag)

3. April, 6. Tag



Petra Erbrath schreibt per Mail: „**German Breakfast im MHC extra für die deutschen Gäste. Nach zwei Nächten und intensiven Erfahrungen geht es heute weiter nach Ford Gingee und danach zurück nach Pondicherry.**“



Und rund 5 Stunden später: „*In Fort Gingee bei 35 - gefühlten 45 - Grad sind wir hier oben angekommen und haben rund 250 Meter überwunden. Unser persönlicher Kreuzweg heute.*“

Und weiter schreibt Petra:



„So viel Wasser können wir nicht trinken wie wir schwitzen beim Treppen laufen.“



„Wir sitzen im Schatten unter dem Affenbrotbaum und werden von Affen angegriffen. Sascha Simon betätigt sich als Affenbändiger.“

Ein Gruß von **Rita Ney** hat uns heute aus Saarlouis erreicht, den wir gerne weitergeben: *Liebe Petra, liebe Mitreisende, wenn ich mir das Reisetagebuch und die Bilder betrachte mit all ihrer Vielfalt an Eindrücken, voller Leben und Ereignissen, so lassen diese uns nicht nur an eurer Reise teilhaben, sondern auch erahnen wie eindrucksvoll die Begegnungen mit den Menschen dort sein müssen! Im Hinblick auf Ostern wünsche ich euch allen von ganzem Herzen, dass, wenn es auch bestimmt Karfreitags-Erfahrungen gibt, für euch durch die Begegnung mit den Menschen dort, vor allem aber mit den Kindern und Babys, Ostern erfahrbar wird! Weiterhin noch viel Freude und eine gute und eine von Gottes Segen begleitete Heimreise!*

4. April, Tag 7

Die Mail heute Morgen ist etwas länger als bisher. Petra Erbrath schreibt: „**Unsere jungen Begleiter/innen sind natürlich der Renner. Angeführt von Jonathan, folgt Johannes und der ist nicht nur bei den Jungs gefragt, sondern auch bei den jungen Frauen bzw. als potenzieller Heiratskandidat bei deren Eltern. Das gleiche gilt auch für Luisa. Die jungen Mädchen bestürmen sie. Es gibt hier drei wichtige Fragen:**

- *Wie ist dein Name?*
- *Bist du verheiratet? und*
- *Welchen Schulabschluss bzw. Beruf hast du?*



Abschied aus dem Dorf Kallery

„Nachdem wir jetzt wieder in der Stadt sind und den Vergleich von Stadt- und Dorfleben haben, können wir Anbarasu gut verstehen. Er lebt gerne in seinem Dorf, in Anayeri. Die Menschen dort sind nicht so hektisch. Es ist alles sehr einfach, 10 - 15 Menschen leben in einer Hütte, aber es ist nicht so schmutzig wie in der Stadt. Die Landwirtschaft ist eine wichtige Einnahmequelle und sichert den Lebensunterhalt. Mit zwei Ziegen, die sich zu einer kleinen Ziegenherde vermehren, kannst du eine ganze Familie ernähren. Das gilt auch für eine Kuh. Die PMD schenkt den Frauen die Kühe. Die Frauen klären, wer eine Kuh bekommt. Berücksichtigt werden die besonders armen Familien. Letztlich haben die Bäuerinnen den Vertrieb der Milch selber in die Hand genommen, weil ihnen sonst zu wenig überblieb. Die Milchbauern/-bäuerinnen aus der Eifel kennen das Thema. Ich bin sehr beeindruckt was die Menschen hier leisten und unter welcher schwierigen Bedingungen sie ihren Alltag meistern, ihren Kinder den Schulbesuch ermöglichen und wie heiter sie dabei sind. In der Stadt sind die Kontraste von arm und reich viel grösser. Und das ist mein Blick als Europäerin, die gerade mal fünf Tage hier ist. Als Reisegruppe bekommen wir durch unsere Projektpartner, die das Programm zusammen mit Daniela ausgewählt haben, einen anderen Blick auf Indien, insbesondere auf das Leben der Menschen im Süden Indiens.“



„Hier in Indien ist zwar auch Ostern, d.h. die Kirchen wurden geschmückt, Gottesdienste werden angeboten, aber alles dezent. Für die Hindus war hier gestern ein großes Fest im Tempel. Alle 12 Jahre kommen viele Priester zusammen, beten und reinigen so den Tempel. Denn nach 12 Jahren sind die Energien verbraucht. Nach der Reinigung stürmen die Menschen in den Tempel, weil dann die Energie und somit die Chance, dass ihre Gebete erhöht werden besonders groß ist. So nun genug, das Frühstück wartet. Wir wünschen allen einen schönen Ostersonntag und schicken ein paar Sonnenstrahlen plus Temperaturen mit.“

Heute steht noch der Besuch der Tempelanlage von Tiruvanamali auf dem Programm, dazu bald mehr.

5. April, Tag 8



Tempelanlage von Tiruvanamali

„Sonntagsruhe ist auch in Indien eingeekehrt. Nach einer anstrengenden Woche, prall gefüllt mit Bildern, Emotionen, Begegnung und Strapazen in der Hitze der indischen Sonne (z. B. vierstündige Busfahrt gestern zur Tempelanlage Tiruvanamali), ist es Zeit etwas kürzer zu treten.“



Blick von der Dachterrasse des MHC

"Die Reisegruppe ist ins MHC zurückgekehrt und wird dort noch bis Morgen bleiben. Anbarasu und Dr. Annie samt Team kümmern sich perfekt um alle", schreibt uns Petra Erbrath in ihrer Mail von heute.

Tag 8 – Sonderteil „Ziemlich beste Freunde“

"Nichts lässt die Erde so geräumig erscheinen, als wenn man Freunde in der Ferne hat." Henry David Thoreau

Gestern Abend hat uns Helmut Wießner noch die Fotos von einer ganz besonderen deutsch-indischen Freundschaft geschickt:



Die Kleinsten zeigen uns den Weg - **Jonathan** (Sohn von Daniela Nedogoda und Sascha Simon) und **Anuj** (Sohn von Anbarasu und Dr. Annie).

6. April, Tag 9

Heute gibt es Impressionen aus Indien, geschickt per Mail von Petra Erbrath.



Hier geht vieles nur barfuß:
Tempelanlage, Hüttenbesuche,
Kirchen, Geschäfte, MHC ...
Wir lassen unsere Schuhe draußen vor
der Tür und sie sind noch da,
wenn wir zurückkommen.



Wasserträgerin - von der Kunst des eleganten Wassertragens.



Das Kälbchen ist die Zukunft für viele Familien.



Im Dorf: eine Frau mit Laptop - und das im Kontrast zur Waschstelle / Dusche fürs gesamte Dorf



Foto links: Nach drei Tagen auf dem Fußboden angenagt von Ameisen, haben wir dem MHC drei Betten spendiert. Jetzt haben alle ein Bett. Daniela testet die Qualität.

Foto rechts: Koffer aus dem Hotel abholen, weil alle noch einen Nacht im MHC bleiben. Morgen steht nämlich noch das Treffen mit 50 Müttern mit ihren Babys, die alle im MHC geboren wurden, auf dem Programm.



8. April, Tag 10



Daniela begrüßt die Besucher und Besucherinnen.

Heute Morgen ist Petra Erbraths Bericht vom gestrigen Fest eingetroffen. Sie schreibt: **"Zu unserem letzten Tag im MHC wurde ein, in Deutschland würden wir sagen, Tag der offenen Tür veranstaltet. Es kamen, trotz großer Hitze, über 100 Menschen mit ihren Babys. Das Jüngste noch in der letzten Woche geboren. Wir alle wurden von dem Präsidenten der PMD herzlich begrüßt. Er bedankte sich bei Dr. Wolfgang Donne, der auch angereist war (mit Überraschungseiern für die Kinder) für seine Initiative, bei Pirappu e.V. und kfd für die langjährige Unterstützung. Er hat erkannt wie wertvoll das MHC für die Region ist und sieht, dass die Landbevölkerung das Angebot annimmt. Daniela begrüßte die Frauen, im Namen von Pirappu e.V. und kfd, ganz herzlich. Es war ein riesen Fest. Die Geschenke, die die Reisegruppe verteilte: Süßigkeiten für die Kinder und Seifen, Duschlotion für die Frauen, Armbänder und unsere roten kfd-Taschen waren sofort weg. Eine besondere Erfahrung für mich war wie unkompliziert so ein großes Fest vorbereitet werden kann. Ein großer Topf, alles rein, fertig. Die Türen öffnen sich - die Menschen kommen und warten geduldig im Schatten bis der offizielle Start losgeht. Besonders beliebt war die Fotowand von Heidrun. Sie hat alle Babys, die im MHC geboren wurden, auf drei große Plakate zusammengestellt. Es war ein riesen Gekichere, wenn die Frauen sich auf den Fotos wiedererkannten. Nach dem Fest mussten wir Abschied nehmen, mit einem großen Dank für die herzliche Aufnahme, rundum Versorgung und insbesondere für die Offenheit. Unsere Einladung an die indischen Hebammen uns in Deutschland zu besuchen, traf nicht auf große Begeisterung. Was ich persönlich sehr gut verstehen kann. Es gäbe noch so viel zu berichten, aber jetzt gibt's Frühstück, und dann starten wir zur letzten Etappe."**



Der Tag begann mit einem Geburtstagsständchen für Simone.



Die Essensvorbereitung: Der Topf füllte sich nach und nach und alle wurden satt.



Warten auf das Fest: Sitzgruppe im Flur des MHC, überall saßen die Menschen auf der Suche nach Schatten.

Der Moment des Abschieds naht.

8. April, Tag 11

Dieser Tag stand ganz im Zeichen des Abschiedes



von dem Menschen, der die Gruppe mit seinem Bus sicher auf der ganzen Reise begleitet hat



von letzten Aufenthaltsort - Pondicherry und



vom Golf von Bengalen

9. April, Tag 12

Wenn einer eine Reise macht, dann kann er was erzählen und eine afrikanische Weisheit sagt:

"Wenn du einen weiten Weg gegangen bist und wenn du viel erlebt hast, setz dich nieder und erhol dich. Gib den Füßen Ruhe, aber auch dem Herzen."



Unsere Indienreisenden sind wohlbehalten zurück. Wir wünschen allen etwas Zeit die Eindrücke zu verarbeiten und sagen „Herzlich willkommen zuhause.“